

Dieser Impuls lädt zu einem Blick auf sich selbst ein:  
Gibt es Bereiche in meinem Leben, wo ich Jesus und seine Botschaft lieber  
„vor der Tür“ haben möchte?  
Was – denke ich – würde geschehen, wenn Jesus durch diese verschlossenen  
Türen zu mir käme?  
Vertraue ich ihm, dass er mir Frieden, Heil und Glück bringt?

### Impuls für ein Gespräch in der Hausgemeinschaft oder Selbstgespräch

Jesus bringt Frieden, Heil und Glück.  
Auch wenn wir in diesen Tagen unsere Türen schließen müssen, können wir  
unsere Herzen für einander offen halten.  
Wo sehen Sie Zeichen der Ermutigung?  
Was schenkt Ihnen in dieser Zeit inneren Frieden?  
Ich wünsche Ihnen ein gutes Gespräch!

*Euer und Ihr Thomas Mogge, Pfarrer*

Jesus Christus, du öffnest behutsam unsere Türen und kommst zu uns.  
Ich (wir) bitte(n) dich:  
Öffne die Tür der Resignation! Schenke denen, die sich engagieren,  
Gewissheit, dass ihr Tun etwas bewirkt.  
Öffne die Tür der Trauer! Erfülle die Trauernden mit neuer Hoffnung.  
Öffne die Tür des Zweifels! Schenke den Suchenden den Glauben an dich.  
Öffne die Tür der Verzweiflung! Bringe denen, die keinen Ausweg sehen,  
neuen Lebensmut.  
Öffne die Tür des Misstrauens! Zeige Wege zu Frieden und Versöhnung.  
Öffne die Tür des Todes! Schenke unseren Verstorbenen das ewige Leben.  
Jesus, unser Friede, durch deine Auferstehung verwandelst du uns.  
Wir danken dir und preisen dich, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Bild: Thomas Mogge 1989

## ***Ins Gespräch kommen mit der Hl. Schrift und miteinander***



***Das Evangelium  
vom 2. Ostersonntag, 19. April 2020***

Ein Impuls von Pfarrer Thomas Mogge

### *Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes 20, 19-31*

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren,

kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite.

Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch!

Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt

den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst,

denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Thomas, der Dídymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen,

als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn

gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen

Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel

und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt

und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen,

trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!

Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine

Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite

und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du.

Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

In der Nähe meiner Heimatstadt Holzminden gibt es das ehemalige Kloster Amelungsborn. Über dem Eingangstor steht in lateinischer Sprache: „Die Tür steht offen, das Herz noch mehr!“ Eine Einladung: „Komm und sieh! Du bist willkommen!“ Wirklichkeit (offene Tür) und Spruch entsprechen einander. In diesen Tagen erleben wir verschlossene Türen: der Corona-Virus soll draussen bleiben. Doch die verschlossenen Türen bedeuten nicht unbedingt verschlossene Herzen. Im Gegenteil – so ist meine Wahrnehmung: Die Menschen scheinen mir eher bereit, ihre Herzen zu öffnen. Wir schauen und lächeln einander an, sind rücksichtsvoll, lassen uns auf kurze Gespräche ein. Die Erfahrung, wir sitzen in einem Boot und wir müssen in dieser Situation das Beste daraus machen, sie öffnet uns Menschen füreinander, von ein paar Hamsterkäufen mal abgesehen.

Geschlossene Türen – Geschlossene und offene Herzen. Das Evangelium spricht auch davon. Die Jünger halten die Türen zu. Der Auferstandene lässt sich davon nicht aufhalten. Er sucht seine Freunde, will ihnen nahe sein in einer ganz neuen, unerwarteten Weise als der Lebendige. Und Jesus gibt nicht auf, sucht auch den, der sich noch mehr in sich verbarrikadiert, alle Türen in sich zugemacht hat: Thomas. Jesus geht auf Thomas zu, ohne Vorwürfe und Vorhaltungen: „Komm und sieh!“ Dass er die Bedürfnisse von Thomas kennt und genau auf sie eingeht, zeigt, dass Jesus auch schon vor dieser Begegnung Thomas unsichtbar nahe war.

Mich ermutigen die offenen Gesichter und Herzen vieler Menschen in diesen Tagen. Und mich ermutigt die Botschaft des Evangeliums, dass Jesus sich durch nichts aufhalten lässt, auch nicht durch meine verschlossenen Türen, mir zu begegnen, Was er mitbringt? Shalom, das heißt: Frieden, Heil, Glück. Ich wünsche mir, dass ich alle Türen in mir für ihn öffnen kann.